

Künstlerbücher von Elke Rehder

Christian Fürchtegott Gellert - Der Maler

Format 22,5 x 18 cm. 16 Seiten mit farbigen Pinselzeichnungen und handgeschriebenem Text auf Bütten. Einband aus handgeschöpftem Papier mit Papiercollagen. Jahr 1998. Unikat im Besitz des Gellert-Museums in Hainichen.

Kurz-Info:

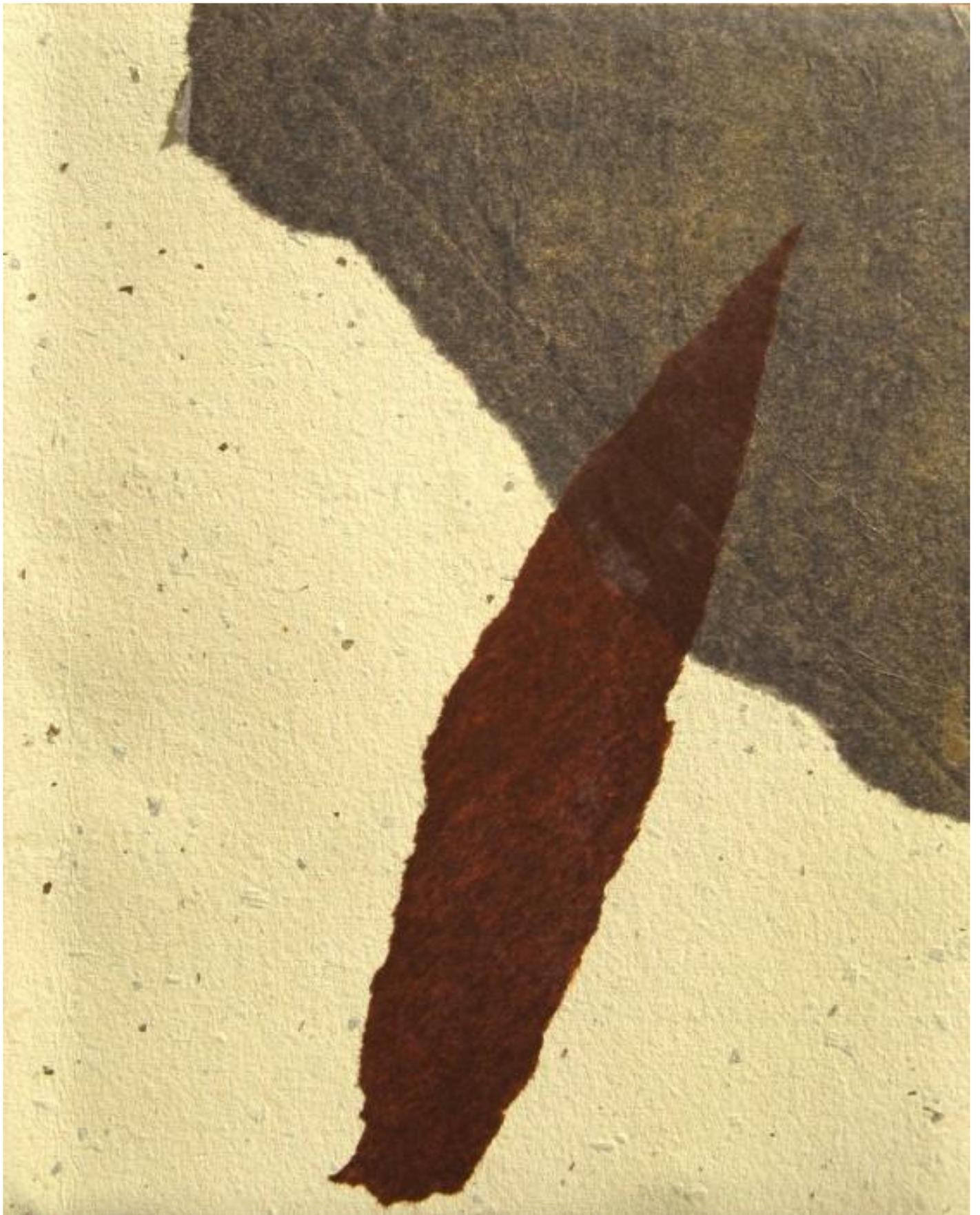
Erschienen in Saemtliche Schriften des Herrn C. F. Gellerts, Band 8: Fabeln und Erzählungen von Herrn C. F. Gellert. Bern, B. L. Walther, 1769. Seite 202-203.

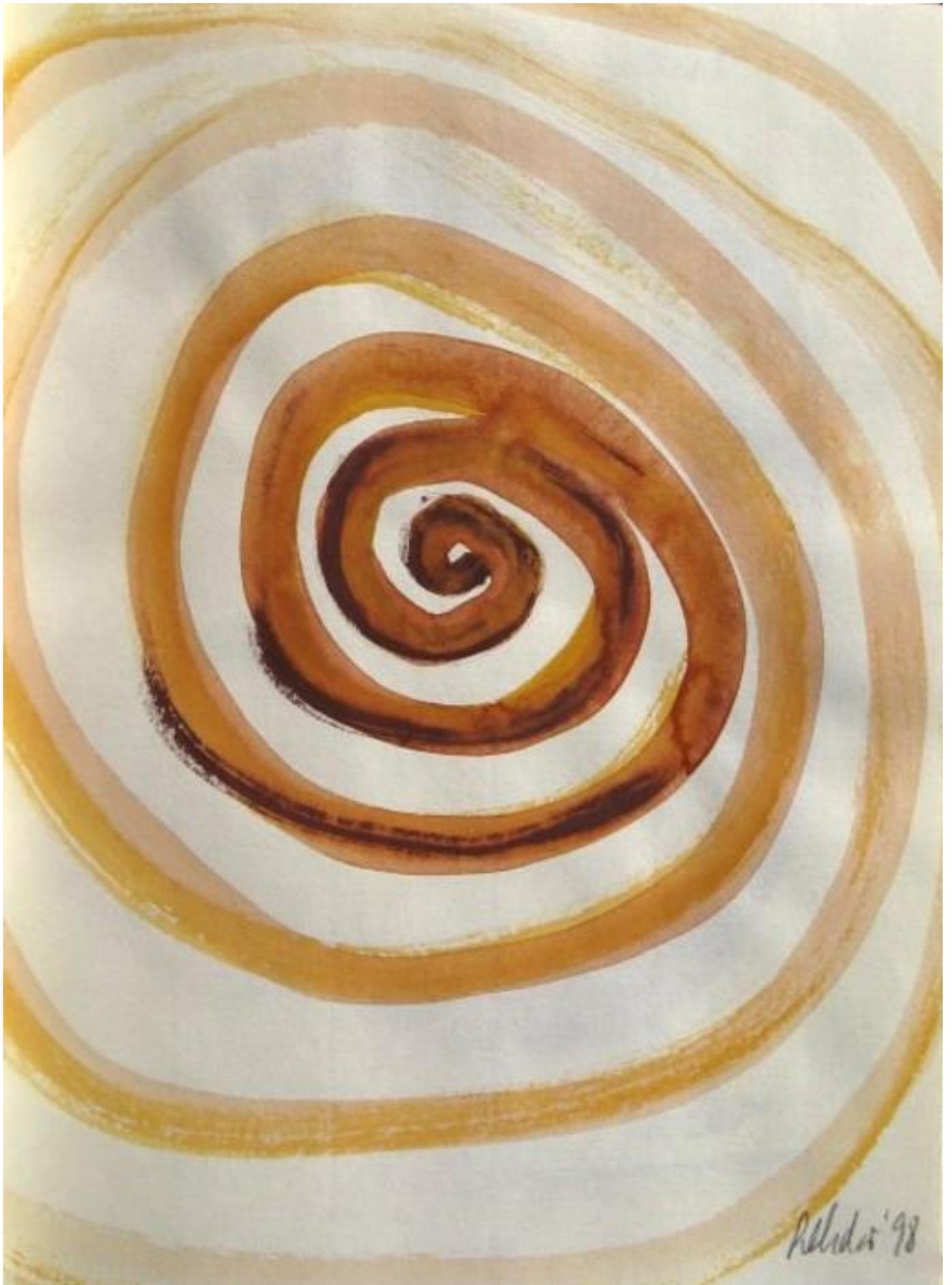
Christian Fürchtegott Gellert (* 4. Juli 1715 in Hainichen; † 13. Dezember 1769 in Leipzig) war ein deutscher und Schriftsteller, Fabel- und Lieder-Dichter.

Ein kluger Maler in Athen,
Der minder, weil man ihn bezahlte,
Als weil er Ehre suchte, malte,
Ließ einen Kenner einst den Mars im Bilde sehn
Und bat sich seine Meinung aus.
Der Kenner sagt' ihm frei heraus,
Daß ihm das Bild nicht ganz gefallen wollte,
Und daß es, um recht schön zu sein,
Weit minder Kunst verraten sollte.
Der Maler wandte vieles ein;
Der Kenner stritt mit ihm aus Gründen
Und konnt' ihn doch nicht überwinden.
Gleich trat ein junger Geck herein
Und nahm das Bild in Augenschein.
Oh! rief er bei dem ersten Blicke,
Ihr Götter! Welch ein Meisterstücke!
Ach, welcher Fuß! O wie geschickt
Sind nicht die Nägel ausgedruckt!

Mars lebt durchaus in diesem Bilde.
Wie viele Kunst, wie viele Pracht
Ist in dem Helm und in dem Schilde
Und in der Rüstung angebracht!
Der Maler ward beschämt gerühret
Und sah den Kenner kläglich an.
Nun, sprach er, bin ich überführet,
Ihr habt mir nicht zuviel getan.
Der junge Geck war kaum hinaus,
So strich er seinen Kriegsgott aus.

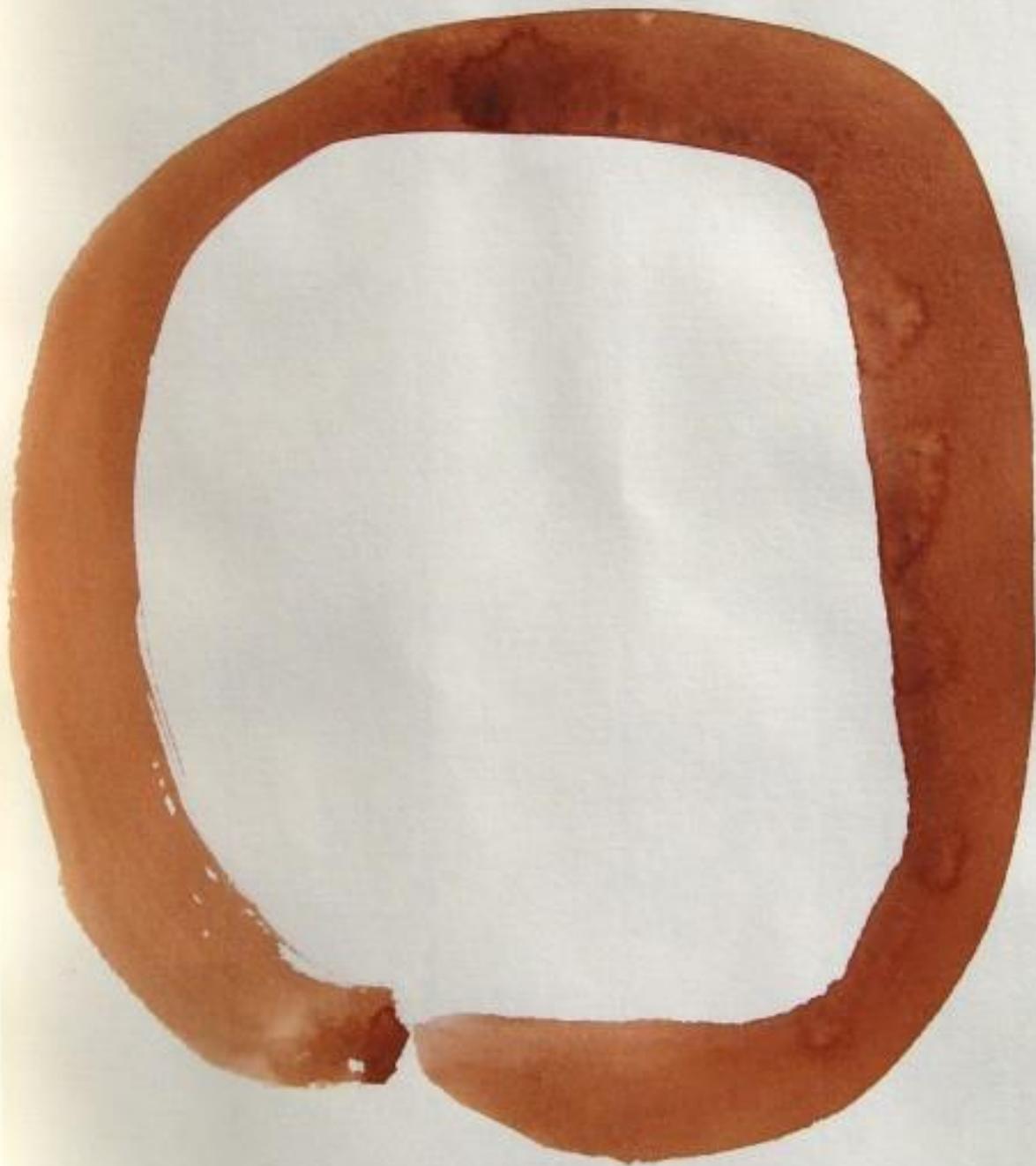
Wenn deine Schrift dem Kenner nicht gefällt,
So ist es schon ein böses Zeichen;
Doch wenn sie gar des Narren Lob erhält,
So ist es Zeit, sie auszustreichen.





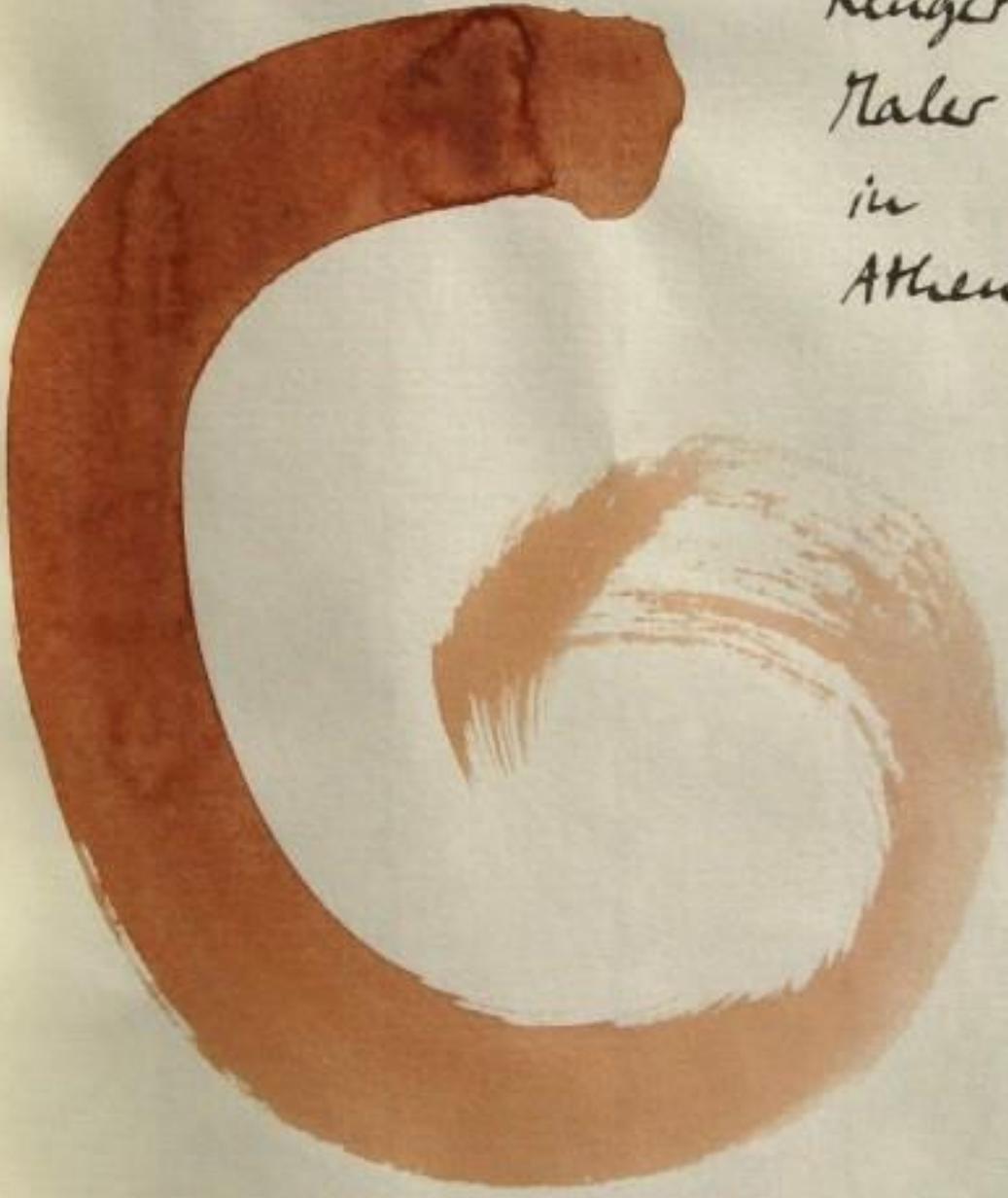
Rellida '98

Christian Furchtegott Gellert



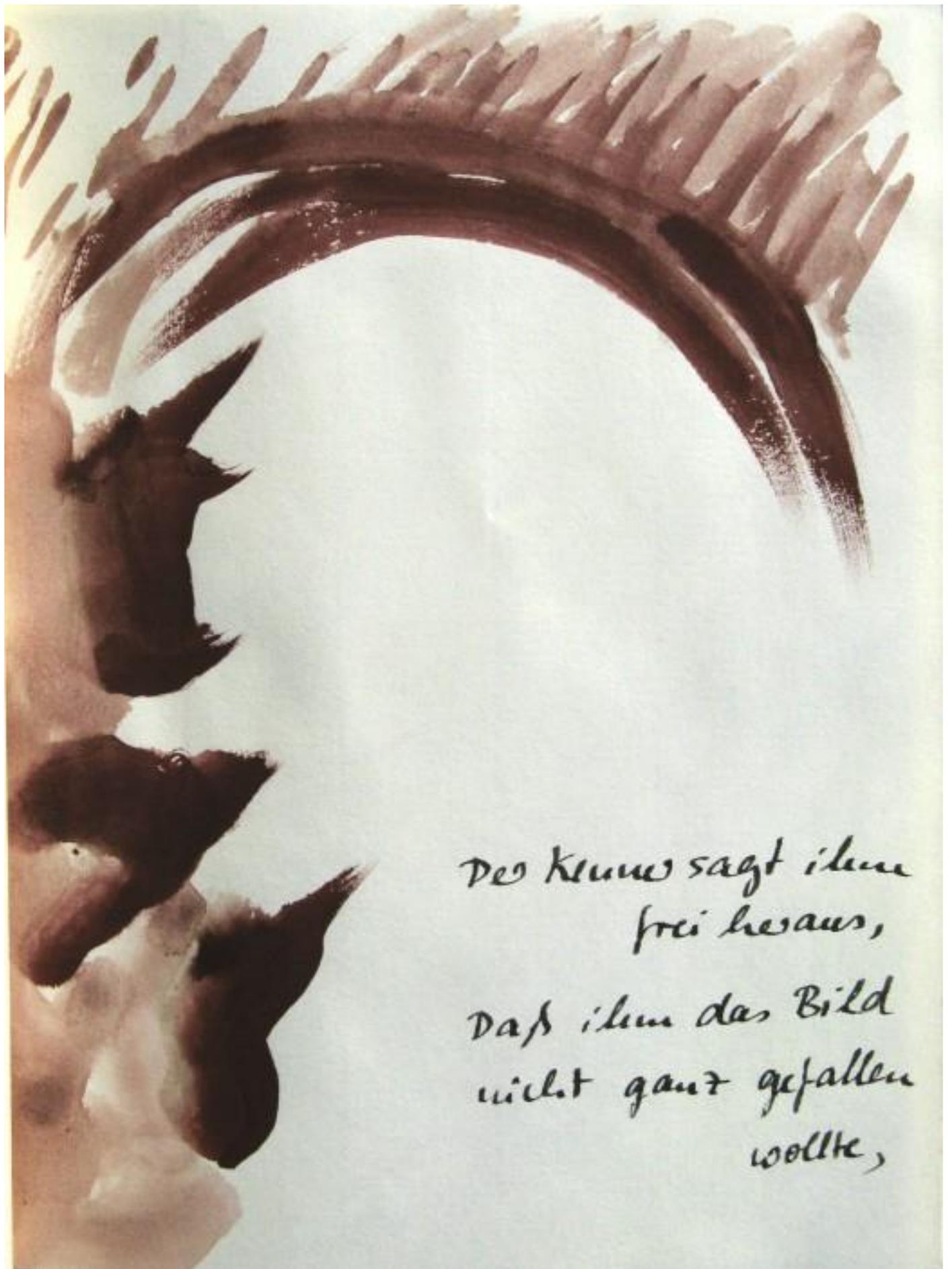
Der Maler

Ein
Kluger
Maler
in
Athen,





Der mindet,
weil man ihn bezahlte,
Als weil er Elbe suchte, malte,
ließ einen Kenner einst den Pass
im Bilde sehen
Und bat sich seine Meinung aus.



Der Kenner sagt ihm
frei heraus,
Dass ihm das Bild
nicht ganz gefallen
wollte,



Und daß es,
mir recht schön zu sein,
Weit minder Kunst verraten sollte.

Das Maler wandte vieles ein;

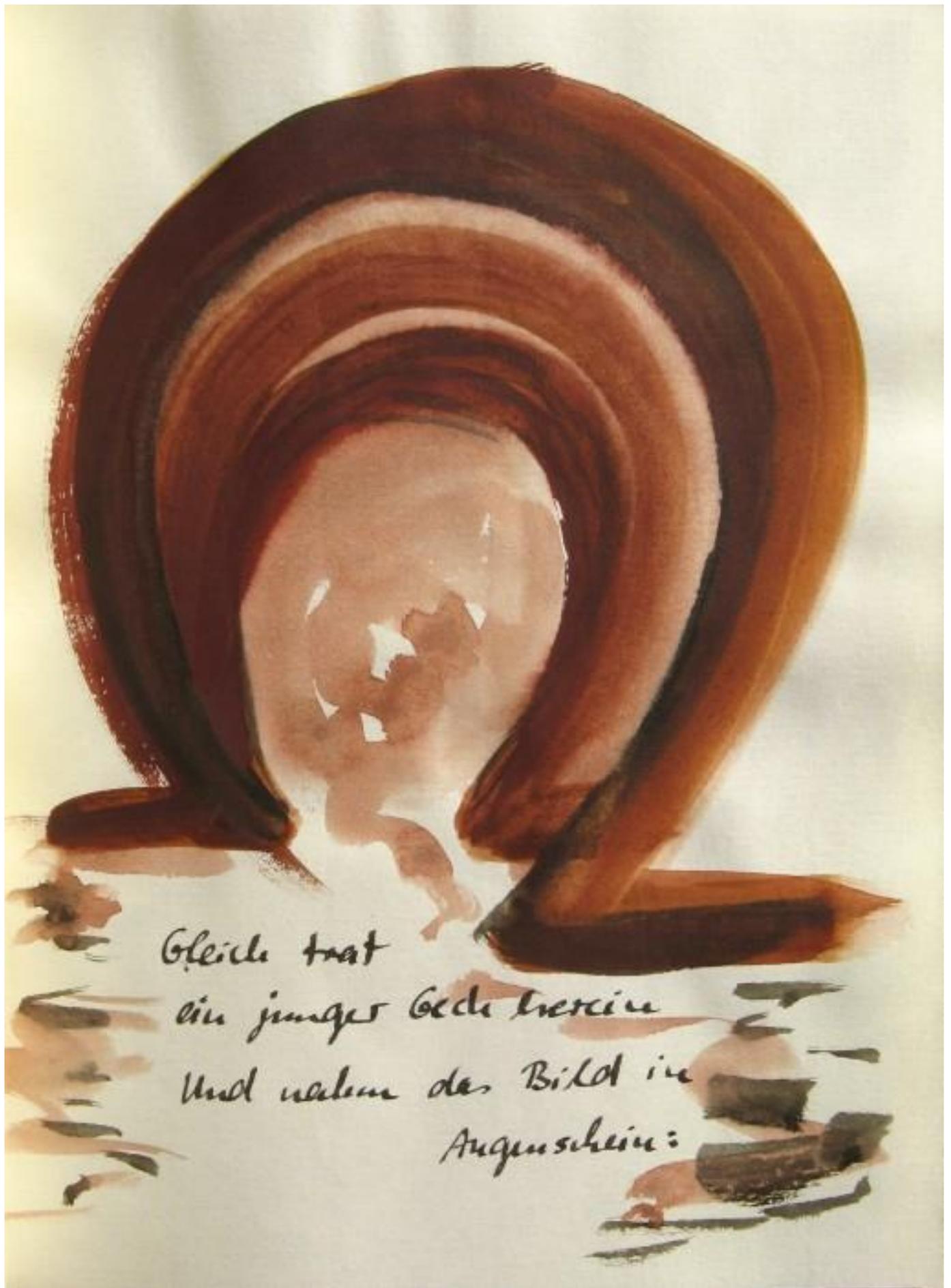


Der Kummer schritt
mit ihnen
aus
Gründen



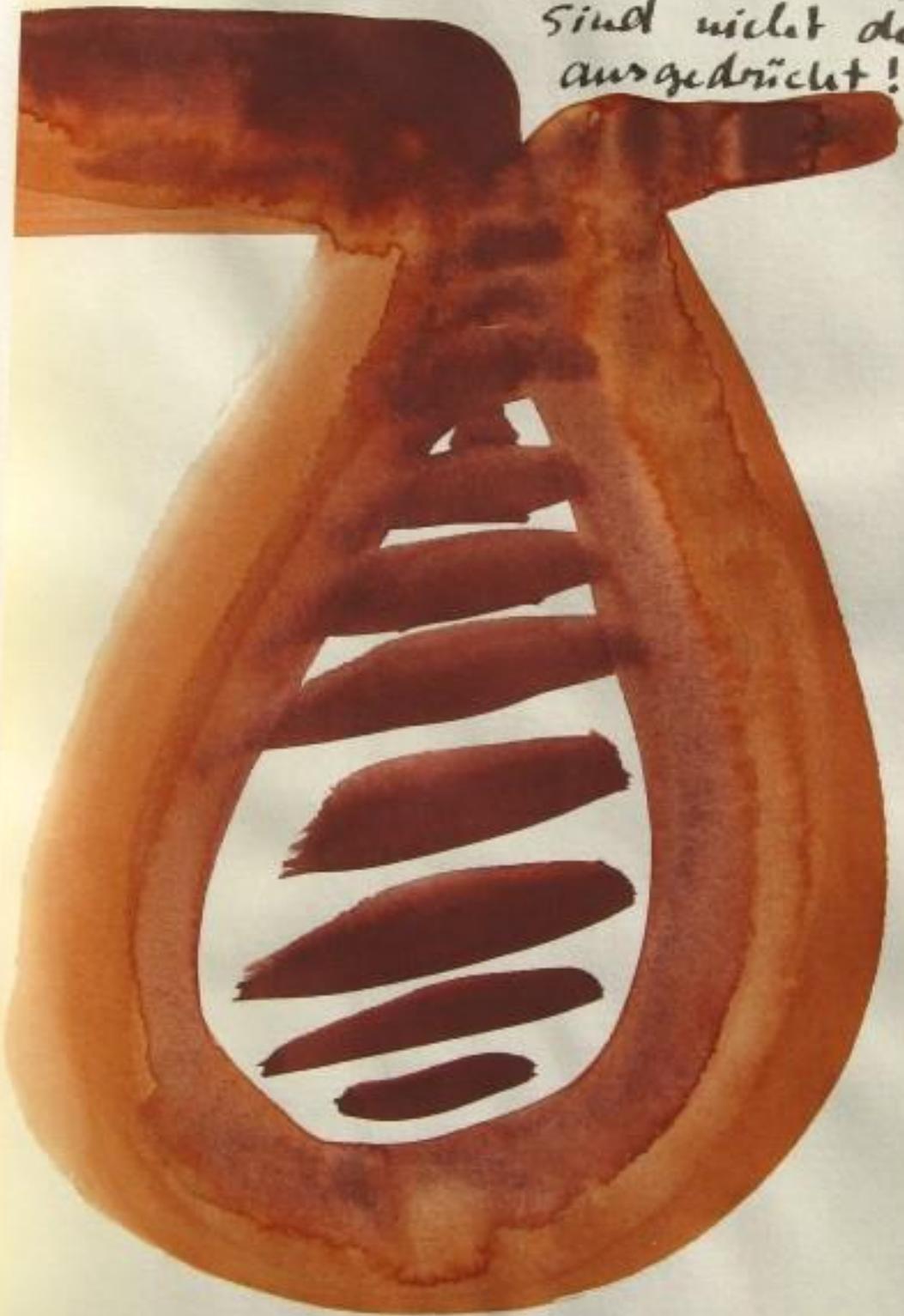
Und kommt' ihn doch nicht überwinden.

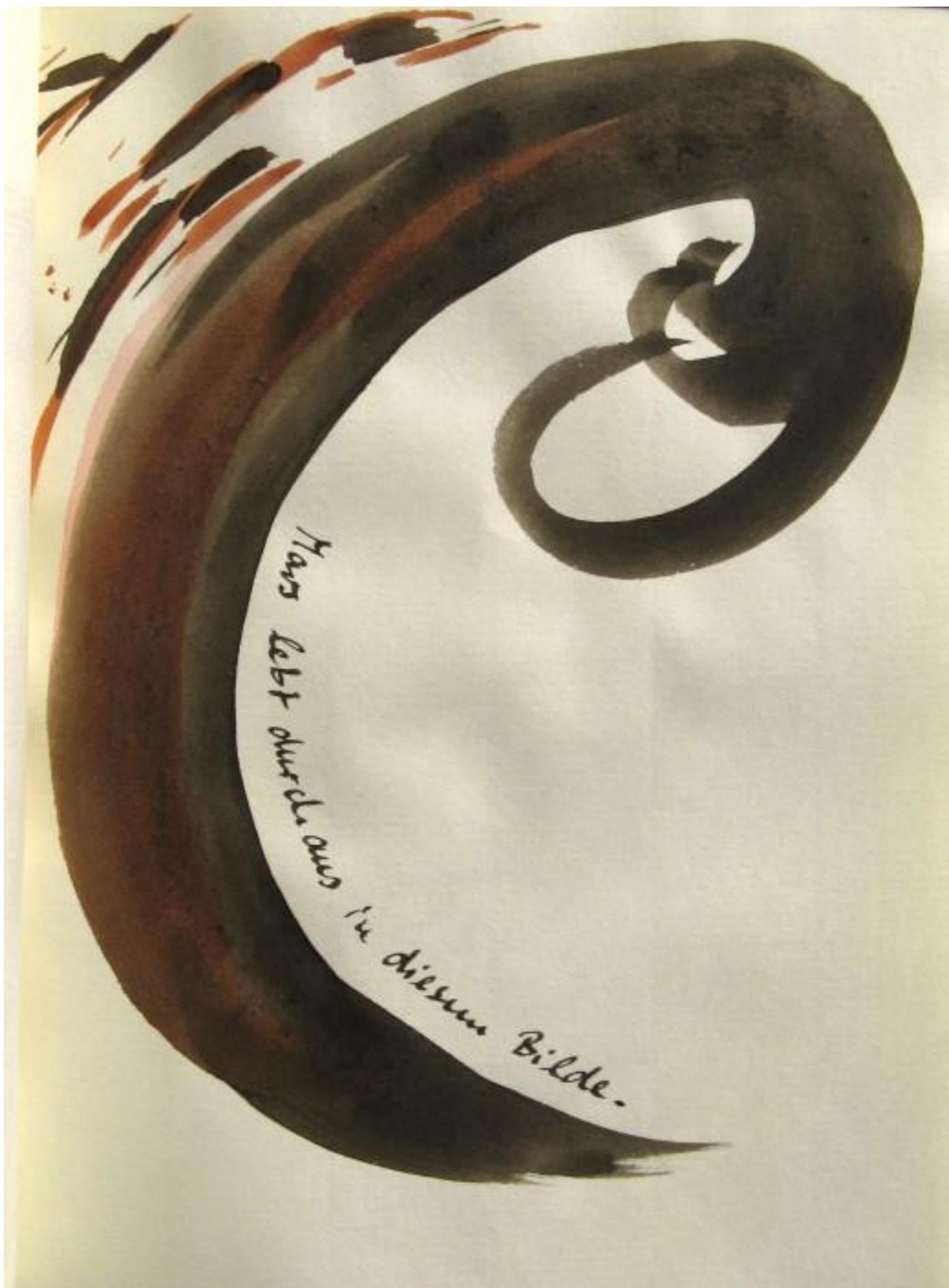




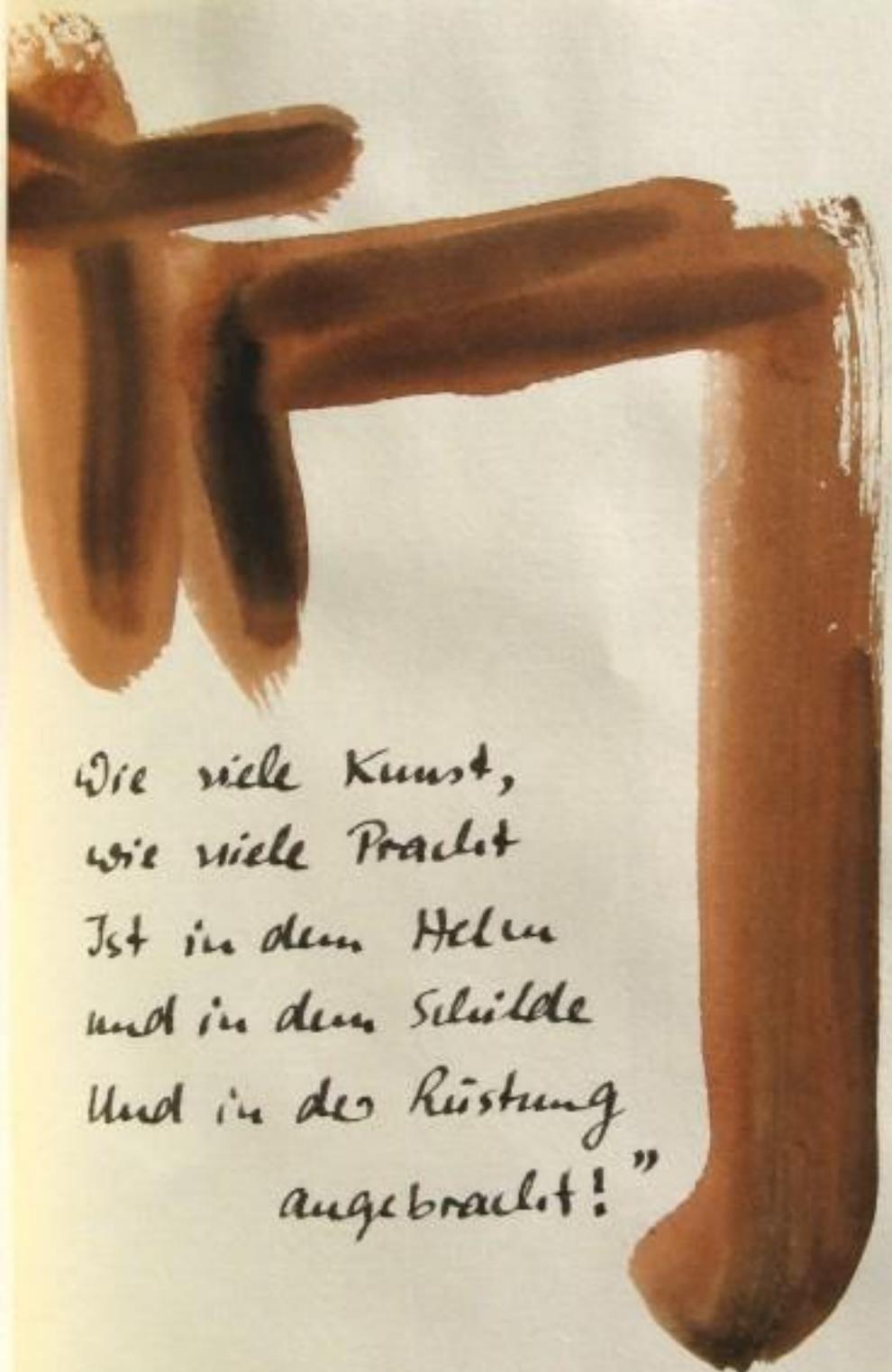
Gleich trat
ein junges Gede Meere
Und nahm das Bild in
Augenschein:

„O!“ rief er bei dem ersten Blicke,
„Ihr Götter, welche ein Meisterstücke!
Ach welcher Fuß! o wie geschickt
sind nicht die Nägel
ausgedrückt!“





Hans lebt durch das aus
in diesem Bilde.



Wie viele Kunst,
wie viele Pracht
Ist in dem Helm
und in dem Schilde
Und in der Rüstung
angebracht!"

Das Male ward beschnitten,
gerühret,

Und sah den Kenner
Klagende an.

„Nun,“ sprach er,
„bin ich überführet!“

„Ihr habt mir nicht
zu viel getan.“



Der junge Becke war
Kaum hinaus,
So strich er seinen
Kriegsgott aus.



Wenn deine Schrift
dem Kenner nicht gefällt,
so ist es schon
ein böses Zeichen;



Doch wenn sie gar
des Narren lob erhält,
so ist es Zeit,
sie auszustreichen.





